



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

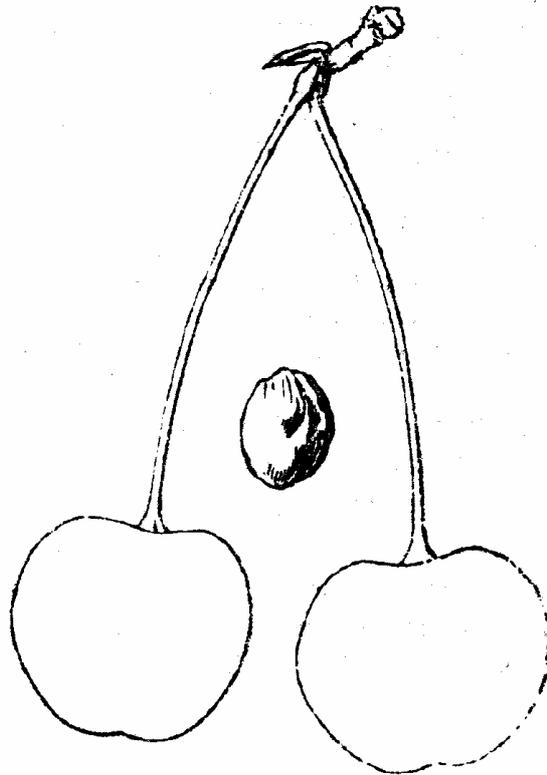
Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 49. Spanische Frühkirsche. II. A. Truchseß; Süßweichseln.



Spanische Frühkirsche. ** †† 2. B. d. R. 3.
Schwarze spanische Frühkirsche. Truchseß.

Heimath und Vorkommen: diese außerordentlich schätzbare Sorte, deren Herkunft nicht näher bekannt ist, ist, wie es scheint, ziemlich verbreitet, wird aber häufig mit der Rothen Maikirsche, der sie sehr ähnlich ist, verwechselt, mit der sie auch Herr Dochnahl in seinem Führer zusammenwirft. Sie unterscheidet sich aber von derselben 1) durch etwas frühere auch rascher eintretende Reife und noch dunklere Färbung in voller Reife, 2) durch merklich längeren, nicht gerundeten, sondern fast ovalen Stein, nach welchem auch die Frucht selbst häufig etwas Ovalees hat und ihre größte Breite fast in der Mitte liegt, während bei der Rothen Maikirsche die größte Breite allermeist etwas nach dem Stiele hin liegt, 3) dadurch, daß sie in der Reife nichts Folgerartiges hat, vielmehr die Früchte weit mehr gleichzeitig sich röthen und reifen, was, wo man Verkauf auf Märkten beabsichtigt, und zu sehr die Nachstellungen von Sperlingen, Staaren u. zu fürchten hat, selbst ein Vorzug ist, während bei der Rothen Maikirsche, wo man diese Rücksichten nicht zu nehmen hat, das Folgerartige in Privatgärten den Genuß verlängert. Sehr ähnlich ist beiden gedachten Sorten auch noch die gleichfalls gleichzeitig reisende Frühe von der Ratte, unterscheidet sich aber von beiden dadurch, daß sie auch im Reifen nichts Folgerartiges hat, nicht ganz so dunkelroth wird, in Gestalt häufig mehr ein abgerundetes Viereck bildet und der Stein fast so gerundet ist als der der Rothen Maikirsche, wie denn auch ihr Baum unter den Kirschen mit am spätesten blühet. Das Reis der Obigen erhielt ich von Böbiker in Meppen und aus Meiningen überein, habe sie also sicher ächt.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 410 Schwarze spanische Frühkirsche; da sie nicht wirklich schwarz, sondern nur so dunkelroth wird als die Rothe Maikirsche, scheint das Beiwort schwarze füglich wegbleiben zu können und unterscheidet sie auch so noch im Namen sich von der Spanischen Frühweichsel, die gleichfalls unpassend das Beiwort schwarze hatte. Dittrich II. S. 96. Truchseß erhielt sie aus Schweinfurth als Mai-Amarelle und von Christ als Schwarze spanische Frühherzkirsche, welcher Name aber so wenig paßt als der erste, da sie keine Herzkirsche ist. Christ beschrieb sie zuerst als Spanische Herzkirsche (von Pflanzung 2. Th. S. 160) im Handb. S. 541 als Schwarze spanische Frühherzkirsche und setzt sie unter die schwarzen Herzkirschen. Im Wörterbuch S. 282 und Vollst. Pom. S. 211 Nr. 42 hat er sie unter richtigerem Namen; Heinen hat sie S. 193 als Schwarze spanische Frühkirsche, Köppler S. 182 noch als Herzkirsche. Die Pariser Nationalbaumschule nannte sie, nach Truchseß, Coriso hatife d'Espagne noire. Ob sie unter den englischen Dukos vorkomme, bezweifle ich.

Gestalt: in guten Jahren von ansehnlicher Größe, überhaupt an Größe, der Rothen Maikirsche gleich, stumpf, fast gerundet herzförmig, am Stiele mäßig abgestumpft und etwas herzförmig eingezogen, am Stempelpunkte mehr gerundet, zu beiden Seiten merklich breitgedrückt; auf der Bauchseite flache Furche, oft nur Linie, auf der Rückenseite tiefere und weite Furche, die sich bis zum Stempelpunkte hinzieht und die Kirsche, ähnlich wie bei der Rothen Maikirsche, in 2 Hälften zu theilen scheint. Stempelpunkt sitzt in schönem Grübchen und ist die Kirsche bei ihm etwas eingezogen.

Stiel: dünn, $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ '' lang, grün, in ziemlich flacher und enger Höhlung.

Die Farbe der glänzenden, feinen und doch zähen, gegen Druck haltbaren Haut ist in voller Reife sehr dunkelroth, fast schwarzroth. Vor voller Reife zeigen die Furchen meist eine etwas lichtere Färbung.

Das Fleisch ist zart, saftreich, beim Genuße zerfließend, der Geschmack dem der Rothen Maikirsche ganz ähnlich, schon wenn sie braunroth ist sehr angenehm und erquickend, in voller Reife süß, durch eine erquickende feine Säure erhaben.

Der Stein ist länglich, von Form ziemlich oval, nicht dickbackig und ziemlich eben, mit feinen Aterkanten.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt gleich nach den frühesten Kirschen mit der Flamentiner, Werder'schen frühen schwarzen Herzkirsche zc., noch ziemlich mit der Rothen Maikirsche, der sie jedoch in der Reife etwas voraneilt.

Der Baum wächst kräftig und gesund, ganz wie der der Rothen Maikirsche, und zeigte sich sowohl in Meppen bei Hrn. Obergerichtsdirektor Böbiker, als auch in Meiningen und bei mir äußerst fruchtbar. Nach Christ wird er wegen außerordentlicher Fruchtbarkeit nicht groß.

Anmerkung: nach einer Nachricht des Hrn. Medicinalassessors Zahn trägt dort der Baum wohl in manchen Jahren voll, ist aber gegen starken Frost in den Wintermonaten noch empfindlicher als der der Rothen Maikirsche, und leiden gewöhnlich die Blüthenknospen so, daß später sie sich nicht entfalten, übrigens nennet auch er die obige eine der delikatesten Kirschen. Bei mir hat der Baum ohne bemerkten Schaden Winterfröste ausgehalten, in denen manche Birnpyramiden zu Grunde gingen und wie auch Böbiker die Sorte mir sehr lobte, so möchte sich hier wieder zeigen, daß der Frost in den Berggegenden oft verderblicher wirkt, und einzelne Obstarten mehr angreift, als im Flachlande. Oberd.